

filmjournal

November 2022



WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN

EIN FILM VON HANS-CHRISTIAN SCHMID

Erstaufführungen: IGOR LEVIT. NO FEAR * DER NACHNAME * WERNER HERZOG * WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN *

TENOR: EINE STIMME - ZWEI WELTEN * MUTTER * MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR * MENSCHLICHE DINGE * EMILY * ZEITEN DES UMBRUCHS

Filmreihen: Abenteuer Kinderkino * Best Of Cinema! * Das Filmmuseum * Duisburger Jahrzehnte * Queer.Life.Duisburg 2022 * Le cinéma en français

46. Duisburger Filmwoche: „im Werden begriffen“

Filmgespräch mit Gästen: MARXLOHLAND * TRUUS CHILDREN

Das Buch zum Film ...

... findet in diesem Programmheft regelmäßig Erwähnung. Vor Jahrzehnten hatte das Stichwort „Literaturverfilmung“ eine eigene Rubrik im filmjournal. In diesem November wäre das nicht besonders hilfreich: Die Adaptionen von Romanen oder Biographien sind im November die Regel und keineswegs die Ausnahme. Das Familien-Drama **WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN** von Hans-Christian Schmid erinnert an die Reemtsma-Entführung aus der autobiographischen Sicht des damals 13-jährigen Sohnes Johann Scherer. Der eher luftig leichte Stoff **MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR** nutzt die Vorlage von Paul Gallico aus dem Jahr 1958 als „Handlungsanweisung“. Der Gerichtsfilm **MENSCHLICHE DINGE** übersetzt ein scharfsinniges Gesellschaftsportrait von Karine Tuil für die Leinwand. Das Motiv „das Buch zum Film“ variiert Frances O'Connor in ihrem Biopic **EMILY** über die Autorin Emily Brontë. Denn die Erinnerung an ein Frauenleben im England des 19. Jahrhunderts ist zugleich die Geschichte, wie Brontës einziger Roman **STURMHÖHE** entstand. Der Film atmet die Atmosphäre des Buchs. Dass es nicht immer ganz einfach ist, aus vielen Seiten Papier ein packendes Kinostück zu machen, darauf verweist **DER FREMDE IM ZUG** von Alfred Hitchcock in der Reihe „Das Filmmuseum“. Patricia Highsmith schrieb den Krimi. Raymond Chandler, der nun wahrlich wusste, mit den Wörtern umzugehen, scheiterte aber an der Arbeit als Drehbuchautor. Czenzi Ormonde übernahm den Job erfolgreicher. Der Arthaus-Hit **MITTAGSSTUNDE**, nach dem Roman von Dörte Hansen, gibt ein Beispiel, dass es sich lohnt, nach dem Film zum Buch zu greifen. Denn der Film verdichtet die Handlung, nicht alle Seitenstränge können gezupft werden. Das Nachlesen erlaubt dabei zugleich die Rückkehr nach Brinkebüll, und damit zum Buch zum Film.



Sönke Wortmanns *Bossanova auf Lanzarote*:

Der Nachname

Inzwischen wissen wir es ja: Die fünf Gutbürgerlichen haben gelernt, dass der Vorname von Annas (Janina Uhse) und Thomas' (Florian David Fitz) Sohn nicht Adolf ist. Es stimmt ebenfalls: Stiefbruder René (Justus von Dohnányi) ist gar nicht schwul, dafür hat er was mit der Mutter (Iris Berben) von Thomas und

ist da noch ein geheimnisvoller Raum in der oberen Etage. Die Tür ist verschlossen. Das sollte sich ändern lassen. Vier Jahre nach dem bissigen Kammerpiel **DER VORNAME** hat Sönke Wortmann die Streithühner und Streithähne noch einmal zusammengerufen. Der Regisseur hat seine Crew dafür auf die Insel verbannt. Das boule-



Elisabeth (Caroline Peters). Elisabeths Mann heißt übrigens Stephan (Christoph Maria Herbst).

Was neu ist: Mutter Dorothea hat die Combo auf eine Finca nach Lanzarote eingeladen. Es gibt was zu verkünden. Denn sie und René haben geheiratet und sie hat auch noch seinen Namen angenommen. Ein Kind könnte das Glück perfekt machen. Thomas und Elisabeth bekommen Schnappatmung. Denn René ist jetzt sozusagen Halbbruder und Stiefvater in Personalunion. Wo sich alle – bis auf den trocken bissigen Stephan – so schön aufregen, können gleich noch ein paar andere Wahrheiten auf den Tisch. Thomas und Anna sind zum Beispiel nicht nur Eltern, sondern auch blank. Elisabeth hat Sex. Aber mit wem? Offenbar nicht mit Stephan, der das Wort pimperm noch kennt. Schließlich

vardartige Stück bleibt immer noch ein Kammerspiel. Das Sequel heißt ganz passend **DER NACHNAME**. Der ist nebenbei König. Das tut aber weniger zur satirischen Sache. Überdies, unter der Sonne Spaniens zofft es sich doch etwas anheimelnder. Sönke Wortmann taktet das Wortgefecht versöhnlich zu Bossanova-Klängen. Gegen ein bisschen Kulisse und gute Musik kann nicht einmal der knorrige Stephan was haben. Das Update bietet zudem eine zusätzliche Qualität: Iris Berben, die in Teil eins nur eine Telefonrolle hat, zeigt ihre Leinwandpräsenz und trägt dabei ein Blumenkleid. Bleibt die berauschende Frage: Wer hat eigentlich die leckeren Kekse gebacken?

Vom **1. bis 16.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.

filmjournal

Impressum

Kultur. Kino. Duisburg.

Herausgeber und Verlag:

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16 47051 Duisburg Fon: 0203 - 28 54 73 (Mo - Fr von 9 - 16 Uhr)

www.filmforum.de mail@filmforum.de

Redaktion: Michael Beckmann (v.i.S.d.P.), Hermann Kewitz, Simone Scheidler, Patrick Schulte

Programmansage: 0203 / 3927125

Gestaltung: PS Grafik GmbH Citadellstr. 14 40213 Düsseldorf Tel.: 0211 / 8668212

Anzeigenverwaltung überregional: BERNDT MEDIA, Joachim Berndt

Dr.-C.-Otto-Str. 196, 44879 Bochum, Tel. 0234 - 941910, Fax - 9419191, www.berndt-media.de

Druck: Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH

Druckauflage: 17.000

freunde des filmforum e.v.

Film und Medien
Stiftung NRW

EUROPA CINEMAS
CREATIVE EUROPE - MEDIA SUB PROGRAMME

Das filmforum wird unterstützt von

Pianist im Dannenröder Forst: Igor Levit. No Fear

Es gibt ein Leben nach Beethoven. Der in Russland geborene deutsche Pianist Igor Levit lebt es. Gleich nachdem er alle Sonaten des Komponisten – von der Kritik gefeiert – eingespielt hatte. Neuen Werken wandte er sich zu: Schostakowitsch zum Beispiel oder Ronald Stevensons „Passacaglia on DSCH“. Aber gibt es für einen Bühnenkünstler ein Leben während Corona? Der 34-jährige Virtuose entdeckte es. Über 180 Auftritte mus-

sten abgesagt werden. Levit spielte stattdessen zuhause und streamte die Hauskonzerte Abend für Abend übers Internet. So weit, so kunstgerecht. Ein Porträt über den Künstler wäre derweil kaum vollständig, würde es nicht sein politisches Engagement spiegeln. Der Jude Levit legte sich mit der AFD an. Er erhielt für sein Auftreten gegen Antisemitismus eine Morddrohung. Im Tagesspiegel erschien später ein Gastbeitrag unter dem Titel „Habe ich Angst? – Ja, aber

nicht um mich“. Levit spielte für „Fridays for Future“ auf der Straße und die Demonstranten im Dannenröder Forst bei eisigem Wetter im Wald. Regina Schilling hat dem Künstler ein Porträt gewidmet, das ihn zugleich als politischen Aktivisten vorstellt. **IGOR LEVIT. NO FEAR** ist damit mehr als ein Musikfilm, aber zum Glück vor allem ein Musikfilm. Seinem Vortrag zuzuhören ist eine Freude für sich.

1.11., 18 Uhr; 2.11., 16 Uhr

War nie ein Zwerg: Werner Herzog – Radical Dreamer

Werner Herzog träumt nicht mehr. Der Regisseur berichtet von seinen traumlosen Nächten. 80 Jahre ist der Regisseur inzwischen alt. Zu den Pionieren des jungen deutschen Films gehörte er. Damals in den 1960er Jahren. Inzwischen interessiert man sich in Deutschland nicht mehr für seine Filme, sagt er selbst. In Hollywood, in der Fabrik für Träume, genießt er nach wie vor großes Ansehen. Thomas von Steinaeckers Porträt **WERNER HERZOG – RADICAL DREAMER**

lässt den Regisseur selbst erzählen: was ihm alles in seinem Leben passierte, wie er wahrhaft radikal umsetzte, was er auf der Leinwand sehen wollte. Anekdotisches verwandelt sich in Charaktertypisches: der Streit mit Klaus Kinski, den er bei den Dreharbeiten AGUIRRE, DER ZORN GOTTES zu erschießen drohte, oder das Wagnis für FITZCARRALDO, ein Schiff über einen Hügel ziehen zu lassen. In der ersten Version spielte Mick Jagger mit. Was vielleicht weniger bekannt ist: Wie Lotte Eisner AGUIRRE zum Welterfolg

verhalf. Thomas von Steinaecker folgt weitgehend dem Zeitstrahl. Eingearbeitet in die historischen Aufnahmen sind Erinnerungen des Filmkünstlers selbst. Doch er mahnt an, Erinnerungen können täuschen. Was aber wahr ist und bleibt: Einer seiner Filme hieß AUCH ZWERGE HABEN MAL KLEIN ANGEFANGEN. Werner Herzog war mal klein, aber nie ein Zwerg.

2.11., 20:30 Uhr

Der rappende Opernstar Tenor: Eine Stimme – zwei Welten

Hat Luciano Pavarotti früher tatsächlich Pizza ausgeliefert? Madame Loyseau (Michèle Laroque) behauptet das. Was man weiß: Pavarotti hat sein Gesangsstudium mit einem Job als Versicherungsvertreter finanziert. Antoine (Mohammed Belkhir aka Beatbox-Champion MB14), der Rapper aus einem dieser seelenlosen Pariser Vorstadt-Hochhäuser, liefert Sushi aus. Er finanziert damit sein Studium zum Buchhalter. Eine Lieferung geht an eine der Klassen von Marie Loyseau. Bei der Gelegenheit lässt Antoine mal kurz seine Stimme erklingen. Nur so, um zu zeigen, dass Rapper durchaus wissen, was das hohe C ist, auch wenn sie es in der Regel zutiefst missachten. Madame ist beeindruckt. Mit Hilfe des Kassenzettels spürt sie das Talent auf. Fortan führt das Talent ein Doppelleben als Rapper und angehender Operntenor. Seine Freunde dürfen nämlich nicht wissen, dass sich der coole Typ mit klassischen Partituren abmüht. So was macht ein Mann aus der Vorstadt nicht.

Beim ersten Lesen der Cultureclash-Komödie **TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN** mag man denken: „Den Plot kenn ich doch!“ Junger Mensch aus schwierigen Verhältnissen erhält dank eines unentdeckten Talents seine große Chance.

Regisseur Claude Zidi Jr., dessen Vater Komödien-Klassiker wie BRUST ODER KEULE schuf, hat freilich noch ganz anderes im Sinn. Schon die Szene, die das kurze Vorsingen bei den Musterschülern ausspielt, verrät es: Zidi fordert Respekt vor der Kunst der anderen. Die berühmte Arie aus Rigoletto ist zu hören, aber auch Rap-Musik, und zwar kunstgerecht auf höchstem Niveau. Da besteht eine gewisse Nähe zu Cédric Klapichs DAS LEBEN EIN TANZ, in dem eben-

falls die Ausdrucksformen gleichwertig zelebriert werden. Das alles gelingt unangestrengt, weil Schauspieldebütant Mohammed Belkhir weder auf der Rap- noch auf der Opern-Bühne deplatziert wirkt. Michèle Laroque als Gesangslehrerin trägt zum Vergnügen erheblich bei.

Vom **3. bis 16.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.



Das Reemtsma-Drama: Wir sind dann wohl die Angehörigen

Am 25. März 1996, es war ein Montag, gegen 20:20 Uhr, drangen die Täter in die Villa von Jan Philipp Reemtsma in Hamburg-Blankenese ein. Der Erbe des Tabak-Imperiums hatte sich vorher noch mit seinem Sohn Johann Scheerer über die Sinnhaftigkeit von Latein auf dem Bildungsweg gestritten. Erst 33 Tage später fand der Entführungsfall seinen vorläufigen Abschluss. Das Opfer kam nach Zahlung einer Lösegeldsumme von 30 Millionen Mark frei. Was zwischen dem 25. März und dem 27. April geschah, erzählt Regisseur Hans-Christian Schmid nach. Das Drama **WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN** wählt eine – in diesen effekthaschenden Zeiten – außergewöhnliche Perspektive. Statt einer True-Crime-Story schaut Schmid darauf, wie die Familie das „Abenteuer“ besteht, bewältigt und durchleidet. Mit dem Begriff „Abenteuer“ bereitet Reemtsmas Ehefrau Ann Kathrin (Adina Vetter) den 13-jährigen Sohn Johann (Claude Heinrich) auf die schweren Tage nach der Entführung vor. Johann Scheerer arbeitete seine Erinnerungen an einen der bekanntesten Kriminalfälle der Bundesrepublik in einem 2018 erschienen Buch auf. Schmid



und sein Co-Autor Michael Gutmann nutzten es als Vorlage für einen packenden Film, der seine Spannung eben nicht aus der Suche nach den Tätern, sondern aus der Dynamik innerhalb der Familie bezieht. Der Freund der Familie, Christian Schneider (Hans Löw), und der Anwalt Johann Schwenn (Justus von Dohnányi) spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Polizeiermittler, die ins Haus einziehen. Der Regisseur verzichtet bewusst auf dramatische Musik und Effekte, die einen Thriller ausmachen. Stattdessen

beobachtet die Kamera genau und nüchtern, was passiert und wie sich die Angst einschleicht und festsetzt. DIE GESCHICHTE EINER ENTFÜHRUNG erzählt sich aus der Perspektive des Jungen, der bis zum 25. März das Wort Angst gar nicht kannte. Bei der Vorbereitung auf das Drama stimmten sich der Regisseur und sein Team eng mit der Familie ab. Das macht die Innenansicht noch authentischer. Vom **3. bis 16.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.

Zeitlos elegant: Mrs. Harris und ein Kleid von Dior

Das sagt gerade die Richtige: Christian Dior sehe aus wie ihr Milchmann, sagt Mrs. Harris (Lesley Manville). Dabei ist sie selbst „nur“ Putzfrau im London der 1950er Jahre und damit quasi unsichtbar, wie ihr gleich mehrfach bestätigt wird. Freilich, Mrs. Ada Harris ist nun in der Tat genau die Richtige, und zwar für ein Kleid von Meister Dior selbst (auch wenn der wie ihr Milchmann aussieht). 500 Pfund kostet so ein genähtes

Stück aus dem Modehimmel. Die toughe Kriegerwitwe aus England stockt ihr Erspartes dank einer verspäteten Rentenauszahlung auf und reist nach Paris. Bei Dior befindet die Leiterin des Hauses Constance Colbert (Isabelle Huppert) die unscheinbare Kundin als unwürdig. Ein Mann von Adel (Lambert Wilson) verschafft ihr jedoch den Platz am Laufsteg. Mrs. Harris bekommt ihr Kleid, aber vor allem findet sie Freude und echte Freunde. Damit ist

die Geschichte aber noch lange nicht zu Ende erzählt...

Man kann es nicht auslassen: Als Peter Weck 1982 das Schnittmuster des Autors Paul Gallico fürs Fernsehen umarbeitete, spielte Inge Meysel die Hauptrolle. In der Neuverfilmung des modernen Klassikers **MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR** übernimmt nun Lesley Manville, die mit Mike Leigh drehte, für den Oscar nominiert war und bei feierlichen Anlässen den Orden „Officer of the Order of the British Empire“ trägt, die Titelrolle. Isabelle Huppert hat ebenso eine tragende Rolle wie Lambert Wilson (der Nuntius in *BENEDETTA*). Regisseur Anthony Fabian hat seinem Stoff wahrhaft Star-Glanz verliehen. Seine Bilder sind ebenfalls erlesen und suchen Chic. Sein Paris der 1950er Jahre leuchtet voller nostalgischer Eleganz. Die Neuverfilmung verrät dabei in keiner Weise die grundlegende Idee: Kleider machen Leute, aber erst die Frau, die es trägt, macht das Kleid. Lesley Manville steht die Dior-Kreation maßgenau, und der „Milchmann“ darf sich freuen, dass dank ihres Charismas das Stück Stoff zu einem Hingucker wird. Vom **17. bis 30.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.



*Geteilte Ansichten:***Menschliche Dinge**

Der 22-jährige Alexandre Farel (Ben Attal) hat die Koffer praktisch schon gepackt. Der Sohn aus bestem Pariser Haus will zurück an seine Elite-Uni in den USA. Da steht die Polizei vor der Tür und nimmt ihn fest. Er soll am Abend zuvor im Anschluss an eine Party die 17-jährige Mila (Suzanne Jouannet) vergewaltigt haben. Alexandre streitet

gesprachen persönlich. Der Regisseur, den man für seine Komödie *DIE BRILLANTE MADEMOISELLE NEÏLA* kennt, besetzte die männliche Hauptrolle mit seinem Sohn Ben. Die Mutter spielt seine Ehefrau Charlotte Gainsbourg. Attal wechselt dabei die Perspektive. In dem Kapitel „Er“ blickt das Gerichts-drama auf die Ereignisse jener Nacht aus der Perspektive des Sohns



alles ab. Der Fall schlägt hohe Wellen. Denn sein Vater (Pierre Arditi) ist ein bekannter TV-Moderator, seine Mutter Claire (Charlotte Gainsbourg) eine ebenso bekannte Journalistin und Feministin. Sie setzt sich für die harte Bestrafung von Vergewaltigern ein. Gilt das auch für den eigenen Sohn? Was die Story zusätzlich medienwirksam macht: Mila ist die Tochter von Claires neuem Lebenspartner (Mathieu Kassovitz). Vor Gericht beginnt die Suche nach der Wahrheit. Freilich, jede und jeder hat ihre oder seine eigene.

Regisseur Yvan Attal nahm die Verfilmung des #metoo-Romans **MENSCHLICHE DINGE** von Karine Tuil aus-

zurück. In dem Abschnitt „Sie“ schaut die Kamera mit Mila auf das Geschehen. Der Fall wird ein Leben ruinieren. Wessen Leben? Das ist nur eine von vielen Fragen, die in dem Drama gestellt werden. Attal überlässt die Antworten dem Publikum. Seine Filmsprache bleibt dabei betont sachlich. Die vielen Großaufnahmen verraten jedoch, dass der Regisseur seine Romanverfilmung nicht allein beim Casting ausgesprochen persönlich nahm.

Vom **17. bis 23.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.

DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



THE GOLDEN AGE OF BROAD WAY

**Musikkonzert mit Songs
von Cole Porter,
Leonard Bernstein u.a.**

**Sa 19.11.2022, 19.30 Uhr
Theater Duisburg**

**Tickets: 12 / 19 / 29 Euro
operamrhein.de**

Achtung, Anke (Engelke): Mutter



Die Schauspielerin Wolke Hegenbarth hat neu-lich einmal über ihr erstes Jahr als Mutter bekannt: „Es war so hart für mich, dass ich es nicht gemacht hätte, wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt.“ Carolin Schmitz' quasi dokumentarischer Film **MUTTER** wirkt wie ein Widerhall. Und das gleich achtfach. Anke Engelke (vorweg und mit Ausrufezeichen: ganz groß!) spielt gleich acht namenlose Frauen im Alter zwischen 30 und 75 Jahren. Ihre Monologe reflektieren die Mutterrolle auf ungeschminkte und ehrliche Weise: Wenn Anke Engelke eine 75-Jährige spielt, sagt sie in der Badewanne sitzend: „Ich war absolut frigide.“ Ein anderes Mal steht sie auf einer Bühne und erklärt: „Die Geburt meines Sohnes, das war der größte Glücksmoment meines Lebens.“ Das Gesicht, das sie auflegt, widerspricht ihr dabei „lautstark“. In einer anderen Szene – jetzt im schicken Hosenanzug – merkt die Frau, die von ihr verkörpert wird an: „Ich krieg die Krise. Ich habe ausgerechnet, wie oft ich noch in meinem Leben sagen

muss: „Putz dir jetzt die Zähne.“. So wechseln die Figuren und die Geschichten. Es geht um Liebe oder das Fehlen derselben. Es geht um Alltag oder den Ausbruch daraus. Die Frauen – alle wie gesagt von Anke Engelke gespielt – sitzen im Café, stehen auf der Bühne, waschen Wäsche, wechseln Autoreifen oder monologisieren vor einem Spiegel. Die Settings wechseln. Das verbindende Thema bleibt: wie es so ist, Mutter zu sein.

Der Kunstgriff der Regisseurin, acht namenlose Personen von ein und derselben Schauspielerin verkörpern und sprechen zu lassen, gelingt. Simone Schmid trägt keine „Einzelschicksale“ zusammen. Vielmehr ist jede einzelne Figur eine von vielen, die vermutlich ähnlich empfinden. Anke Engelke führt diese Positionen zusammen. Bei allem Ernst, ihr Talent schenkt **MUTTER** eine nicht zu unterschätzende Heiterkeit.

Am **18.** und **23.11.** um **18.30 Uhr.**

Heimlicher Heimat-Hit: Mittagsstunde

Ingwer Feddersen (Charly Hübner) kehrt heim nach Brinkebüll. Der 47-jährige Mann mit einem Job an der Uni in Kiel will sich kümmern. Großmutter Ella (Hildegard Schmahl) wird dement. Großvater Sönke (Peter Franke) kann es allein nicht mehr schaffen. Doch nicht allein die Großeltern haben ihre besten Jahre hinter sich. Der ganze Ort wirkt wie aus der Zeit gefallen. Brinkebüll hat seinen Charme verloren. Die Störche landen dort längst nicht mehr. Die Landwirtschaft gleicht mehr einer Indus-

trieproduktion. Am Horizont drehen sich die Windräder. Ingwer taucht ein in die Zeit, bevor das ganze „Kuddelmuddel“ begann, wie der Enkel seiner Oma liebevoll sagt.

Den Bestseller von Dörte Hansen aus dem Jahr 2018 hat Norddeutschland-Regisseur Lars Jessen in den Verlorene-Heimat-Film **MITTAGSSTUNDE** verwandelt. Charly Hübner spielt den Enkel mit trockenem Humor und reduzierter Mimik. Umso schöner, ihn lachen oder zumindest lächeln zu sehen. Anders als

im Roman, konzentriert sich die Handlung auf Ingwer. Zeitsprünge erinnern an das, was verloren ging und an das, was nie wirklich zur Sprache kam. Melancholie, vielleicht auch Nostalgie, lassen sich nicht vermeiden, Schwermut und Wut durchaus. Jessens Familiendrama hat sich zu einem heimlichen Arthaus-Hit entwickelt und ist deshalb erneut im Programm, und zwar vom **19.** bis **23.11.**

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.



Auf stürmischen Höhen: Emily



Was sie will, was sie fordert, was sie sich ersehnt; Emily Brontë (Emma Mackey) schreit es hinaus über die sturmhohen Hügel von Yorkshire: „Gedankenfreiheit“. Als Tochter eines verwitweten Pfarrers wächst das Mädchen mit ihren beiden Schwestern Charlotte (Alexandra Dowling) und Anne (Amelia Gething) auf. Ihr leichtlebiger Bruder Branwell (Fionn Whitehead) teilt Emilys Träume, sich aus den Fesseln der Konvention im England des 19. Jahrhunderts zu lösen. Für dieses Gefühl der Freiheit braucht die selbstbewusste junge Frau nicht viel mehr als die Streifzüge durch die Landschaft, ihre Familie (auch wenn diese sie kaum unterstützt) und ihre Poesie. Als der neue Hauslehrer

William Weightman (Oliver Jackson-Cohen) den Schwestern französisch beibringt, ist Emily mit ihm keineswegs einer Meinung. Doch der Dissens ist nur vorübergehend. Zwischen Emily und William entwickelt sich eine stürmische Beziehung. Indes, noch größer ist ihre Leidenschaft fürs Schreiben. Die Schauspielerin Frances O'Connor schrieb das Drehbuch zu dem ausgewählt schön fotografierten Bio-Pic **EMILY**. Die Australierin führte auch Regie und ihr Debüt hat Wucht, Verve und Überzeugungskraft. All das machte auch Emily Brontës ersten und einzigen Roman STURMHÖHE aus. Die Frage, wie es dazu kam, dass sie das überbordende Werk mit dem Schurken Heathcliff und der von ihm in den Wahn-

sinn getriebenen Catherine schrieb, steht am Anfang des Films. Es ist zugleich das Ende, denn die erst 30-jährige Autorin Emily liegt auf dem Sterbebett. Dann geht der Blick zurück. Die Regisseurin geht auf die Beziehung zu Charlotte ein. Die ältere Brontë-Schwester schrieb „Jane Eyre“. Emily aber ist und bleibt die Figur, die zum Motor und Kraftfeld aller Szenen wird. Emma Mackey spielt sie mit enormer Leinwandpräsenz. Frances O'Connor sieht ihren Film als „Botschaft an die jungen Frauen von heute“. Emma Mackey hat diese Botschaft klar verstanden.

Vom **24. bis 30.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil.






filmforum



Programmänderungen möglich!

	Nachmittags	18.00 Uhr	18.30 Uhr	20.15 / 20.30 Uhr	20.45 Uhr
Di., 1.11. <i>Feiertag</i>		IGOR LEVIT. NO FEAR DE 2022, 119 Min., FSK 0 Regie: Regina Schilling	DER NACHNAME DE 2021, 87 Min., FSK 0 Regie: Sönke Wortmann	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	DER NACHNAME
Mi., 2.11.	15.30 Uhr DER NACHNAME 16.00 Uhr IGOR LEVIT. NO FEAR	<i>Ein Heimatabend</i> DUISBURGER JAHRZEHNTE: DIE 1930ER - Stadthistorische Filme aus dem Archiv - <u>Moderation:</u> Kai Gottlob <u>Musikal. Begleitung:</u> Markus Goosmann	DER NACHNAME	20.30 Uhr WERNER HERZOG – RADICAL DREAMER DE/USA 2022, 103 Min., FSK 12 Regie: Thomas von Steinaecker	DER NACHNAME
Do., 3.11.		<i>Das Filmmuseum</i> CASABLANCA USA 1942, 102 Min., FSK 6 Regie: Michael Curtiz	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN FR 2022, 101 Min., FSK 12 Regie: Claude Zidi Jr.	20.15 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN DE 2022, 118 Min., FSK 12 Regie: Hans-Christian Schmid	DER NACHNAME
Fr., 4.11.		DER NACHNAME	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	20.15 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	DER NACHNAME
Sa., 5.11.	15.30 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN 16.00 Uhr TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	DER NACHNAME	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	20.15 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	DER NACHNAME
So., 6.11.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino TOTTORI – KOPFÜBER INS ABENTEUER 15.30 Uhr DER NACHNAME	WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	20.30 Uhr <i>Queer.Life.Duisburg 2022</i> GROSSE FREIHEIT AT/DE 2021, 116 Min., FSK 16 Regie: Sebastian Meise	DER NACHNAME
Mo., 7.11. <i>Kinotag</i>		– KEINE VORSTELLUNG –	– KEINE VORSTELLUNG –	20.00 Uhr <i>Die 46. Duisburger Filmwoche</i> ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG	– KEINE VORSTELLUNG –
Di., 8.11.		DER NACHNAME	GANZTÄGIG vom 8.11. - 12.11.: <i>Die 46. Duisburger Filmwoche</i>	GANZTÄGIG vom 8.11. - 11.11.: <i>Die 46. Duisburger Filmwoche</i>	GANZTÄGIG vom 8.11. - 12.11.: <i>Die 46. Duisburger Filmwoche</i>
Mi., 9.11.	16.00 Uhr DER NACHNAME	DER NACHNAME			
Do., 10.11.		DER NACHNAME			
Fr., 11.11.		DER NACHNAME	Programm und Infos unter www.duisburger-filmwoche.de	Programm und Infos unter www.duisburger-filmwoche.de	Programm und Infos unter www.duisburger-filmwoche.de
Sa., 12.11.	15.30 Uhr TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN		20.30 Uhr DER NACHNAME	
So., 13.11.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino – <i>in Kooperation mit daxis!</i> SCHULE AM MEER / STARK! LENA – ICH WERDE SCHÄFERIN 16.00 Uhr DER NACHNAME	WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	20.30 Uhr <i>Queer.Life.Duisburg 2022</i> BENEDETTA FR 2021, 131 Min., FSK 16 Regie: Paul Verhoeven	DER NACHNAME
Mo., 14.11. <i>Kinotag</i>		<i>Filmgespräch mit Gästen</i> MÄRKLOHLAND DE 2022, 90 Min., FSK keine Ang. Regie: Stephanie Hajdamowicz	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	20.30 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	DER NACHNAME
Di., 15.11.		TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	DER NACHNAME	20.15 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	<i>Best Of Cinema!</i> DIE KLAPPERSCHLANGE USA/GB 1981, 99 Min., FSK 16 Regie: John Carpenter
Mi., 16.11.	15.30 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN 16.00 Uhr TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN	<i>Filmgespräch mit Gästen</i> TRUUS CHILDREN (OmU) NL 2020, 93 Min., FSK keine Ang. Regie: Pamela Sturhoofd, Jessica van Tijn	DER NACHNAME	20.30 Uhr WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN	TENOR: EINE STIMME – ZWEI WELTEN

Kommunales Kino & Filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16, 48051 Duisburg-Stadtmitte

Eintrittspreise: 8,90 EUR / 7,50 EUR (erm.) Fr/Sa/So/Feiertag: 9,90 EUR / 8,50 EUR (erm.)
Mo. Kinotag: 7 EUR Mi. Nachmittag (15.30/16 Uhr): 7 EUR Kinderkino am So: 5,50 EUR

Erklärungen: OV = Originalversion/OmU = Originalversion mit deutschen Untertiteln/O.m.engl.U. = Originalversion mit englischen Untertitel

NOVEMBER 2022

Programm- information (02 03) 39 27 125

	Nachmittags	18.00 Uhr	18.30 Uhr	20.15 / 20.30 Uhr	20.45 Uhr
Do., 17.11.		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR USA 2022, 116 Min., FSK 0 Regie: Anthony Fabian	Das Filmmuseum DER FREMDE IM ZUG USA 1951, 101 Min., FSK 12 Regie: Alfred Hitchcock	20.30 Uhr MENSCHLICHE DINGE FR 2021, 139 Min., FSK 12 Regie: Yvan Attal	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR
Fr., 18.11.		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MUTTER DE 2022, 88 Min., FSK 0 Regie: Carolin Schmitz	20.30 Uhr MENSCHLICHE DINGE	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR
Sa., 19.11.	15.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR 16.00 Uhr MITTAGSSTUNDE	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MITTAGSSTUNDE DE 2022, 97 Min., FSK 12 Regie: Lars Jessen	20.30 Uhr MENSCHLICHE DINGE	Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125
So., 20.11.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 2 15.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MITTAGSSTUNDE	20.30 Uhr QueerLife.Duisburg 2022 ANIMA – DIE KLEIDER MEINES VATERS DE 2022, 99 Min., FSK 6 Regie: Uli Decker	Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125
Mo., 21.11. Kinotag		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MITTAGSSTUNDE	20.30 Uhr Queerfilmmacht WET SAND (georgische OmU) CH/GO 2021, 115 Min., FSK 12 Regie: Elene Naveriani	Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125
Di., 22.11.		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MITTAGSSTUNDE	20.30 Uhr MENSCHLICHE DINGE	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR
Mi., 23.11.	15.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR 16.00 Uhr MITTAGSSTUNDE	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	MUTTER	20.30 Uhr MENSCHLICHE DINGE	Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125
Do., 24.11.		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	ZEITEN DES UMBRUCHS USA 2022, 115 Min., FSK bitte erfr. Regie: James Grey	20.30 Uhr EMILY GB 2022, 130 Min., FSK bitte erfr. Regie: Frances O'Connor	ZEITEN DES UMBRUCHS
Fr., 25.11.		EMILY	ZEITEN DES UMBRUCHS	20.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	ZEITEN DES UMBRUCHS
Sa., 26.11.	15.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR 16.00 Uhr ZEITEN DES UMBRUCHS	EMILY	ZEITEN DES UMBRUCHS	20.30 Uhr MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	ZEITEN DES UMBRUCHS
So., 27.11.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino DIE MUCKLAS... UND WIE SIE ZU PETERSSON UND FINDUS KAMEN 15.30 Uhr ZEITEN DES UMBRUCHS	EMILY	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	20.30 Uhr QueerLife.Duisburg 2022 JUMP, DARLING (OmU) CDN 2021, 90 Min., FSK 12 Regie: Philip Connell	ZEITEN DES UMBRUCHS
Mo., 28.11. Kinotag		Le cinema en français LA BRIGADE – DIE KÜCHENBRIGADE (OmU) FR 2022, 97 Min., FSK 0 Regie: Louis-Julien Petit	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	20.15 Uhr EMILY	ZEITEN DES UMBRUCHS
Di., 29.11.		MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	ZEITEN DES UMBRUCHS	20.30 Uhr EMILY	Watch it in English! ARMAGEDDON TIME - ZEITEN DES UMBRUCHS (OmU)
Mi., 30.11.	15.30 Uhr EMILY 16.00 Uhr ZEITEN DES UMBRUCHS	EMILY	MRS. HARRIS UND EIN KLEID VON DIOR	20.30 Uhr Le cinema en français LA BRIGADE – DIE KÜCHENBRIGADE (OmU)	ZEITEN DES UMBRUCHS

Tickets unter www.filmforum.de

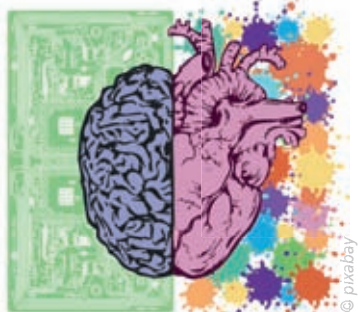
Veranstaltungen im November 2022



China und die Welt – wo will die neue Weltmacht hin?



Bildbetrachtung im Detail: Van Gogh & Gauguin – Das Atelier des Südens



Entscheidungen treffen mit Kopf und Herz

VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
47049 Duisburg
Tel. 0203-283 2616

www.vhs-duisburg.de

Weitere Veranstaltungs-Informationen finden Sie im aktuellen VHS-Programm. Sie erhalten es in der Volkshochschule. Soweit nicht anders angegeben beträgt der Eintritt 5 € und die Veranstaltungen finden in der VHS, Steinsche Gasse 26, statt.

Bitte beachten:

Für jede Veranstaltung ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Webseite über die aktuell erforderlichen Corona-Schutzmaßnahmen.



Politische Bildung

"... noch ist Polen nicht gestorben!" – Von den drei Teilungen Polens bis 1795 zur Wiedererrichtung des Staates 1918
Eine Gemeinschaftsveranstaltung der VHS, der Vereinigung "Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V." und weiterer Partner.

Vortrag von Dr. Andrzej Michalczyk
Mo, 14.11., 20:00-21:30 Uhr, entgeltfrei

Von Józef Pilsudski zu Lech Walesa – Eine geschundene Nation sucht ihren Weg
Eine Gemeinschaftsveranstaltung der VHS, der Vereinigung "Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V." und weiterer Partner.
Vortrag von Bernhard Hartmann
Mo, 21.11., 20:00-21:30 Uhr, entgeltfrei

China und die Welt – wo will die neue Weltmacht hin?
Vortrag von Marc Bermann
Mo, 28.11., 20:00-21:30 Uhr

Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE

Dachbegrünung – Klimaschutz mit Fördergeldern voranbringen!
Vortrag von Gundula Jung
Di, 15.11., 18:00-19:30 Uhr

Energie- und Kosten-Einsparung bei Wohnungen und Gebäuden (für Mieter und Eigentümer)
Tagesseminar mit Dipl. Ök. Detlef Krusekopf
Sa, 19.11., 10:00-14:30 Uhr, 19 €

Transkulturelle Bildung

Migration der Eziden aus der Türkei: Status Quo und Ausblick
Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Duisburg
Vortrag von Serat Ortac
Fr, 11.11., 18:00-20:15 Uhr
Internationales Zentrum, Flachmarkt am Innenhafen, Saal, entgeltfrei

Geschichte

"Tore, Triumphe, Tragödien" – ein Streifzug durch 147 Jahre deutscher Fußballgeschichte
Vortrag von Jürgen Plewka
Di, 15.11., 18:00-19:30 Uhr

Philosophie

Einführung in die Erkenntnistheorie
Vortrag von Dieter Firmenich
Di, 22.11., 20:00-21:30 Uhr

Literatur

Proust – von der Petite Madeleine, den Pariser Salons und der Kraft der Erinnerung
In Kooperation mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg e.V.
Vortrag von Dr. Anja Ernst
Do, 24.11., 18:30-20:00 Uhr

Kunst- und Kulturgeschichte

Bildbetrachtung im Detail: Van Gogh & Gauguin – Das Atelier des Südens
In Kooperation mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg e.V.
Workshop mit Isabell Prieth
Sa, 05.11., 10:00-16:00 Uhr, 39 €

Film

Hedy Lamarr – Hollywood-Diva und „Lady Bluetooth“
Vortrag von Isabell Prieth
Do, 03.11., 18:30-20:00 Uhr

Schlüsselkompetenzen

Entscheidungen treffen mit Kopf und Herz
Vortrag von Dipl.-Ing. Jürgen Strauß
Mi, 09.11., 20:00-21:30 Uhr

ALFA Mobil – Lesen und Schreiben lernen
Informationstag mit Eva Fastabend
Di, 15.11., 11:00-16:00 Uhr
VHS im Stadtfenster, Fläche Foyer/Infotheke, entgeltfrei

Tanz

Ceili(dh) – Irish-schottischer Tanzabend
Leitung: Thomas Stork
Fr, 11.11., 18:00-21:00 Uhr, 10 €

HipHop Workshop
Workshop mit Natalie Hollweg
Sa, 26.11., 13:30-16:30 Uhr, 23 €

Fit für den Beruf

Der Businessplan: Das Gesicht meines Unternehmens
Seminar mit Andrea Hermes
Do, 17./24.11., 19:00-21:15 Uhr, 45 €

Neue berufliche Wege gehen
In Kooperation mit der Agentur für Arbeit
Vortrag von Claudia Weske
Di, 22.11., 17:30-19:00 Uhr, entgeltfrei

Onboarding neuer Mitarbeiter: Was ist das? Ist das wichtig?
Vortrag von Pia Winkelkotte
Di, 22.11., 19:00-20:30 Uhr, online

Digitale Bildung

Wissensbissen: Revolution Smartphone – Endlich mehr Zeit, weniger Zeit zu haben
Vortrag von Noel Schäfer
Di, 08.11., 19:00-20:30 Uhr, 10 €

Bilder organisieren und schnell wiederfinden
Workshop mit Steffen Geiling
Mi, 23.11., 18:00-21:30 Uhr, 35 €

Sprachen

Englisch – Game Night!
Workshop mit Stacey Blatt
Do, 10.11., 18:00-20:00 Uhr, 5 €

Antonio Tabucchi – vita e opere
Vortrag auf Italienisch und Deutsch mit Grazia Cavallo-Müller und Wolfgang Schwarzer
Fr, 25.11., 18:30-20:00 Uhr

Auf Donald Trumps Schule: Zeiten des Umbruchs



Ronald Reagan will 1980 Präsident werden und beschwört die Tage des Weltuntergangs, die „Armageddon Times“, herauf. Paul (Banks Repeta) ist da gerade in der sechsten Klasse und kann kaum verstehen, dass sein gestrenger Vater Irving (Jeremy Strong) ihn für einen „Schmock“ hält. Mutter Esther (Anne Hathaway) lacht darüber. Die jüdische Familie in Queens ist eher liberal. Was nicht bedeutet, dass sie beste Chancen für den Weg nach oben auslassen. Paul freundet sich mit dem Sitzenbleiber Jonathan (Jaylin Webb), dem einzigen Schwarzen an seiner Schule an. Prompt bekommen die beiden Ärger. Kurzerhand wechselt Paul auf eine Privatschule, geführt von Donald Trumps Schwester Maryanne (Jessica Chastain). Donald Trump selbst

hat die Schule auch besucht. Hier wird Jackett und Krawatte getragen. Hier wird die Elite des Landes erzogen. Hier ist Paul richtig, sagen seine Eltern. Einen schwarzen Freund kann sich dagegen dort niemand leisten. Einzig Großvater Aaron (Anthony Hopkins) erinnert den Jungen daran, worauf es ankommt: „Sei du immer ein Mensch!“

Nach seinem Ausflug zu den Sternen mit AD ASTRA suchte Regisseur James Gray Bodenhaftung. Sein Jugend-Drama **ZEITEN DES UMBRUCHS** (ARMAGEDDON TIME), das beim Filmfest in Cannes gefeiert wurde, ist eine Rückkehr nach New York. Mehr noch: Der Film, in dem die Erdfarben dominieren, ist eine Rückbesinnung auf die eigene Kindheit. Wie Pauls Familie stammt auch Gray von ukraini-

schen Juden ab. Nicht in Queens, dafür im vergleichbaren Flushing, wuchs der inzwischen 53-Jährige auf. Ähnlich wie Paul war er 1980 in der sechsten Klasse. Seine persönlichen Erinnerungen an den amerikanischen Traum sind dabei nicht die besten. Alles ist möglich, aber eben nicht für alle. In spätsommerliches und herbstliches Licht getaucht, schwingt Melancholie mit, ohne dass die Geschichte bleischwer auf der Seele lastet. Dafür ist Anthony Hopkins einfach ein zu warmherziger Großvater und Banks Repeta ein zu aufgeweckter Enkel.

Vom **24. bis 30.11.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Mittelteil. Außerdem am **29.11., 20:45 Uhr** als OmU.

Weitere Termine im Dezember.



Der Heimatabend Duisburger Jahrzehnte: Die 1930er Jahre

Ruhrort schmückt sich festlich für den 500. Geburtstag. Rheinhausen feiert sich als neue Stadt am Rhein. Im „Tannenhof“ in Wanheimerort gehen die Läden an den Fenstern auf. Alsum war noch ein lebendiger Stadtteil. Duisburg ist schön in den 1930er Jahren. Doch die Idylle hat Trügerisches. Adolf Hitler hatte im Stadion Duisburg Wahlkampf gemacht. Wenig später marschierte der braune Oberbürgermeister Kelter in die neue Zeit. In eine Zeit, die das Ende des alten Duisburgs bedeuten wird. In seiner stadtgeschichtlichen Reihe **DUISBURGER JAHRZEHNTE** wird

der ehemalige Leiter des filmforums, Kai Gottlob, wieder zum Zeitreiseleiter. Nach dem Start im vergangenen Monat mit dem Rückblick auf die 1920er Jahre, geht es im November zurück in die 1930ER JAHRE. Die historischen Filme vermitteln ein Stück vom Lebensgefühl in diesen Tagen, vor allem aber zeigen sie ein letztes Mal das alte Duisburg, das in den Bombennächten des Krieges unterging. Der Filmplanist Markus Goosmann gibt den Ton vor.

2.11., 18 Uhr

Das Filmgespräch: Mit den Augen einer Duisburgerin Marxlohland

Von Marxloh malt sich jeder so sein eigenes Bild. Oft wird es gezeichnet von Menschen, die noch nicht und schon lange nicht mehr dort waren. Die TV-Journalistin Stephanie Hajdamowicz hat sich ebenfalls ein Bild des Stadtteils gemacht. Der Unterschied: Sie war sehr oft am Pollmannkreuz und den Straßen davor, dahinter und drumherum. Sie war auf der Brautmodenmeile und bei Pater Oliver im Petershof. Sie hat sich sogenannte Schrottimmobiliengeschäfte angeschaut und unter anderem auch mit Frau Thiel gesprochen, die wenig von den Zuwanderern aus Südosteuropa hält. Vor allem aber, sie kennt Marxloh seit vielen Jahren, hat die Veränderungen miterlebt und mitempfunden. Ihre Eindrücke hat sie zu dem Dokumentarfilm **MARXLOHLAND** verdichtet. Die Vorpremiere in der Kirche des Petershofs Anfang Oktober sahen mehrere Hundert

Menschen. Sie waren beeindruckt von einem Porträt der ganz unterschiedlichen Menschen im Stadtteil, das nichts beschönigt, aber eben auch nichts skandalisiert. Die Filmemacherin spricht von einer „Momentaufnahme“. Sie wolle Marxloh und die Menschen nicht bewerten. Sie wolle zeigen, was sich tut, entwickelt und verändert. Ihre Aufgabe sei das Beobachten. Kathrin Hartmann hat dabei die Kamera geführt, Jana Teuchert die Szenen aus dem Land jenseits der Rhein-Ruhr-Halle geschnitten.

Im *Filmgespräch* stellt die Autorin ihren Dokumentarfilm persönlich vor und beschreibt dabei ebenfalls die Herausforderung, dieses Herzblut-Projekt mit kleinem Budget zu realisieren.

14.11., 18 Uhr

Best of Cinema! Kurt Russell ist: Die Klapperschlange



So wunderbare Werbesätze gab es wohl nur in den 1980ern: „Ein Mann muss dort rein, wo kein Mann je herauskam.“ Der Mann trägt den Namen Snake und wird von dem damals noch weitgehend unbekannten Kurt Russell gespielt. „Rein“ muss er nach Manhattan. Die ganze Stadt wurde zu einem Hochsicherheitsgefängnis umgebaut. Dort herrschen dann eigene Gesetze, gemacht von dem Oberschurken Duke (Isaac Hayes). Gladiatorenkämpfe sind Teil des Unterhaltungsprogramms Big-Apple-Knast. „Raus“ darf Snake nicht allein. Er muss den Präsidenten (Donald Pleasence) aus der dystopischen Hölle befreien. Der erste Mann im Staat musste mit einer friedensstiftenden Kassette in Manhattan not-

landen und findet sich prompt in den Händen von Duke und seinen Schergen wieder.

Ein bisschen über 40 Jahre ist John Carpenters düstere Zukunftsvision **DIE KLAPPERSCHLANGE** alt. Die 1981 beschriebene Zukunft ist schon Vergangenheit. Im Jahr 1997 muss Russell rein, wo noch nie einer rauskam. Man sieht dem hoch verdichteten Action-Reißer den Zeitsprung an. Man achte auf die Idee eines Handys und die Frisuren der Frauen. Zugleich hat er – ganz unerfreulich – neue Aktualität gewonnen. Der Präsident wird gebraucht, um einen Atomkrieg mit den Russen zu verhindern. In der Reihe *Best of Cinema!* am **15.11., 20:45 Uhr**

Das Filmgespräch: Die Tante, die Eichmann besuchte Truus Children

Die Szene erscheint bizarr, wenn nicht surreal. 1938 reiste die Niederländerin Geertruida Wijsmuller-Meijer zu Adolf Eichmann nach Wien. Eichmann war damals Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung. In den Verhandlungen einigte sich „Tante Truu“, wie sie später genannt wurde, mit dem Schergen des Grauens auf eine Art Wette. Wenn sie 600 jüdische und nicht-arisches Kinder in England unterbringen könne, dann werde er weitere 10.000 Mädchen und Jungen die Ausreise aus Nazi-Deutschland ermöglichen. Die Frau voller Tatkraft, Mut und Menschlichkeit schaffte beides. Sie rettete so all die Kinder, die sie als ihre „Töchter“ und „Söhne“ sah. Kaum jemand weiß von

Geertruida Wijsmuller-Meijer (1896 – 1978). Die Dokumentation **TRUUS CHILDREN** von Pamela Sturhoofd und Jessica van Tijn schließt diese bittere Wissenslücke. Die Regisseurinnen spürten Kinder von damals auf und interviewten sie. Ihre Erzählungen verleihen der Heldinentat eine hoch emotionale Note. Zugleich nutzen sie die Doku-Animationen und Spielszenen, um ins Bild zu setzen, was ansonsten unvorstellbar wäre.

Im Anschluss an die Filmvorführung führt Dr. Andreas Pilger, Zentrum für Erinnerungskultur (Stadt Duisburg), ein Gespräch mit den beiden Regisseurinnen, und zwar am **16.11., 18 Uhr (OmU)**

Vorhang auf. Film ab.

Der „filmforum Kinotipp“ mit Lars Schneider



STUDIO 47

Livestream unter www.studio47.de

Duisburger Filmwoche

Festival
Dokumentarfilme
Deutschland,
und der für
aus
Österreich
Schweiz

duisburger-filmwoche.de

7.11. — 13.11.2022

DUISBURG
am Rhein

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Film und Medien
Stiftung NRW

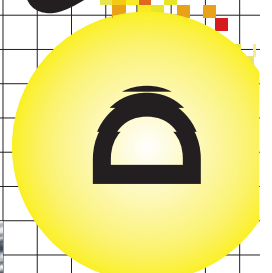
Sparkasse
Duisburg

arte

3 sat

RHEINISCHE POST

im Werden
begriffen



Queer.Life.Duisburg

In allen (Festival-)Ehren

Die Filmreihe „Queer.Life.Duisburg“ in Zusammenarbeit mit dem Verein für Homosexuelle Kultur präsentiert ausgezeichnete Filme. Das Programm zeigt Filme, die bei verschiedenen Festivals zu Ehren und Preisen kamen. Die Reihe wird damit zu einem Filmfest eigener Art.

Aus dem KZ in den Knast: Große Freiheit

Hans Hoffmann (Franz Rogowski) hatte Sex mit einem Mann auf einer öffentlichen Toilette. Das bringt ihm zwei Jahre ein. Denn im Jahr 1968 gilt in Deutschland noch der Paragraf 175. Wie schon seit Jahrzehnten, denn Hans sitzt nicht zum ersten Mal. Aus dem KZ überführten ihn die Alliierten direkt in ein ordentliches Gefängnis. Schwul sein war nicht nur für die Nazis ein Verbrechen. Die Zelle teilt er sich mit Viktor (Georg Friedrich), einem verurteilten Mörder. Viktor ist hetero und hat wenig Verständnis für die abartigen Neigungen seines Zellengenossen. Dennoch tätowiert er seinen Arm, damit die Häftlingsnummer

aus dem KZ nicht mehr zu sehen ist. Zwischen den beiden Männern entwickelt sich so etwas wie eine Langzeitbeziehung. Das Häftlingsdrama **GROSSE FREIHEIT** von Sebastian Meise gewann den Jury-Preis in der Kategorie „Un certain regard“ beim Filmfest in Cannes. Das Kammerspiel – fast alle Szenen spielen im Gefängnis – überspringt Zeitlinien und visualisiert zugleich, dass sich die Zeiten nach dem Ende der Nazi-Zeit kaum verändert haben. Entsprechend erscheinen die bewegend intim spielenden Franz Rogowski und Georg Friedrich äußerlich kaum verändert.

6.11., 20:30 Uhr

Paul Verhoevens nackte Nonnen: Benedetta



Der Niederländer Paul Verhoeven hält von Tabus wenig. Das weiß man seit BASIC INSTINCT. Von einer wohl erwogenen Provokation hält er umso mehr. Selbst mit inzwischen 83 Jahren. Warum also nicht beim Filmfest in Cannes ein Drama über eine lesbische Nonne aus dem 17. Jahrhundert auf die Leinwand bringen? Warum nicht schamlos nackte Haut zeigen? Zum Beispiel die von Virginie Efira, die man aus dem vergleichsweise „harmlosen“ Film BIRNENKUCHEN UND LAVENDEL kennt? Und das auf der Basis einer wahren Geschichte. Für einen kleinen Spaß bleibt da gleich am Anfang seines Dramas **BENEDETTA** Zeit. Ein Vogel kackt einem Verbrecher aufs Auge. Das ist dann ein echtes Marienwunder. Was dabei nicht aus dem

Blick geraten darf: Verhoeven hat mehr im Sinn als Religionskritik oder Freude an „Sünde“ an einem heiligen Ort. Die Frauen im Film sind stark und ihre Lust eben nicht vom Teufel. Worum es grundsätzlich geht: Im 17. Jahrhundert lebt die Nonne Benedetta (Virginie Efira) in einem Kloster in der Toskana. Sie fühlt sich als die Braut des Herrn. Mehr noch: Jesus zeichnet sie mit seinen Wundmalen. Ihre jüngere Mitschwester Bartolomea (Daphne Patakia) nimmt sie erst unter ihre Fittiche und dann mit ins Bett. Die Äbtissin (Charlotte Rampling) darf von der heimlichen Liebe nichts wissen und schon gar nicht der Nuntius (Lambert Wilson) des Ordens.

13.11., 20:30 Uhr

Heimlich Frau: Anima – Die Kleider meines Vaters

Was in einer normalen bayrischen Familie so vor sich gehen kann: Vater Helmut, im Städtchen bekannt als Beamter, sitzsaftig verheiratet und mit zwei Kindern vom katholischen Gott gesegnet und gut bürgerlich, gönnt sich kleine Auszeiten. Dann und wann fährt er in die große Stadt, zieht Frauenkleider an – erst die seiner Mutter und dann selbst gekaufte – und flanirt über die Straßen. Seit über 20 Jahren weiß die Filmemacherin Uli Decker um dieses Familiengeheimnis. Es lag vorher in einem Karton sicher verwahrt, zusammen mit Kleidern und Tagebüchern. Die Mutter hatte die unerzählte Geschichte den Mädchen auf dem Sterbebett des Vaters offenbart. Weitererzählen sollten die Kinder diese Geschichte aber nicht. Bis in Bayern diskutiert wurde, ob im Schulunterricht die unterschiedlichen Geschlechteridentitäten

Thema sein sollen. Da hat Uli Decker beschlossen zu offenbaren: Das kann in bayrischen Familien vorgehen. Ihre Doku **ANIMA – DIE KLEIDER MEINES VATERS** gewann den Genre-Preis beim Max-Ophüls-Festival. Das Publikum zeichnete die sehr persönliche und sehr zartfühlende Erinnerung an einen Mann, der so gerne eine Frau war, ebenfalls aus. Uli Decker lässt die Mutter und ihre Schwester zu Wort kommen und beschreibt aus der Perspektive einer Tochter, die gern früher von diesem Geheimnis erfahren hätte. Collageartige Animationen gehören zu den Stilmitteln wie der Gang einer Frau in weißen Pumps durch eine Fußgängerzone. Die Musik von Sänger Cora Frost gehört ebenfalls zu den Qualitäten.

20.11., 20:30 Uhr

Verbotene Liebe am Schwarzen Meer: Wet Sand

Eliko hat sich aufgehängt. Vielleicht hat er noch geröchelt. Die Nachbarn in dem georgischen Dorf mit traumschönem Ausblick aufs Schwarze Meer glauben so was gehört zu haben. Muss man ihn beerdigen? Man könnte Eliko auch einfach auf den Müll werfen und warten, bis ihn die Hunde fressen. Seine Enkelin Moe (Bebe Sesitashvili als eine Frau mit stillem Stolz) kümmert sich um eine weit würdigere Beisetzung. Die Frau aus der Stadt erfährt von Elikos Geheimnis. Seit über zwanzig Jahren liebte er Amnon (Gia Agumava), den Besitzer der Bar im Ort. Zeigen konnten sie ihre Liebe nie. Solidarität und gute Nachbarschaft

kennen Grenzen. Nicht nur in Georgien. Die gefeierte Regisseurin Elene Naveriani stellte ihr Drama **WET SAND** beim Filmfest in Locarno im Rahmen des Wettbewerbs vor. Die Geschichte eines Mannes, der heimlich liebte und deshalb auch nur heimlich lebte, ist ein Plädoyer für Toleranz. **WET SAND** ist aber vor allem ein kunstfertiger und fast schon poetischer Film. Die Rockband Swans („Our Love Lies“), die auch einen Cameo-Auftritt hat, verlieh dem stillen Aufstand wider die Bigotterie einen melancholischen Unterton.

21.11., 20:30 Uhr
(georgische OmU)

Als Dragqueen im Prince Edward County: Jump, Darling

Russell (Thomas Duplessie) lässt die große Stadt und damit seine Auftritte als Dragqueen Ginger Snaps hinter sich. Seinen wenig liebevollen Freund vermisst er ebenfalls nicht. Kurzerhand flieht der Kanadier ins Prince Edward County. Geld hat er keins. Aber er hat seine Oma Margret (Cloris Leachman). Mit ihrer Gesundheit geht's steil bergab. Ins Altenheim will sie trotzdem auf keinen Fall. Kurzerhand kümmert sich Russell um die Frau, die mehr vom Leben will als ewige Ruhe. Und wo er einmal in der Provinz ist, mischt er auch gleich die lokale Szene auf, kauft sich

eine Handvoll Perücken und verwandelt ein Lokal in einen angesagten Treff mit schillernden Bühnenmomenten. Cloris Leachman gewann beim OutFest (Los Angeles) den Jury-Preis für ihre Rolle als Großmutter einer Dragqueen. Ihr schwungvoll selbstbewusster Auftritt in dem kanadischen Drama **JUMP, DARLING** war eine ihrer letzten Rollen, bevor sie 2021 starb. Ihre Energie sorgt für die notwendige Spannung in einem Film, der lustvoll eine Brücke zwischen den Generationen baut.

27.11., 20:30 Uhr (OmU)

Das Filmmuseum: Frauen schreiben und lesen Drehbücher

Der kleine Rundgang durchs Filmmuseum führt in diesem Monat zu drei Frauen: Ingrid Bergman lässt sich von Humphrey Bogart in die Augen schauen. Sie selbst blickte häufiger ins Drehbuch von Casablanca. Patricia Highsmith und Czenzi Ormonde führten für Alfred Hitchcock zwei **FREMDE IM ZUG** zusammen.

Casablanca

Ingrid Bergman soll genervt gewesen sein. So wird von den Dreharbeiten für den Klassiker **CASABLANCA** berichtet. Bis zum Schluss wusste die Schauspielerin nicht, mit wem sie dann am Ende zusammen sein würde. Wird sie ihrem Herz folgen und bei dem coolen Rick (Humphrey Bogart) bleiben? Oder wird der Widerstandskämpfer Victor László (Paul Henreid) der Mann an ihrer Seite? Das Drehbuch zu Michael Curtiz' Kriegsmelodram, der Mutter aller Kultfilme, wurde beständig geändert. Kein Wunder: 1942, als der Film gedreht wurde, kannte auch noch keiner das Ende des Krieges. Die weibliche Hauptrolle musste sich in jedem Fall schauspielerisch alle Türen offenhalten. Man sagt: Diese Ungewissheit habe zu dem Sex-Appeal ihres Auftritts enorm beigetragen. Drei Oscars, bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch (!) vergoldeten das Meisterwerk, das beim ersten Start 1942 kein Renner war. Ingrid Bergman selbst gewann ebenfalls drei Oscars in ihrer Laufbahn. Für **CASABLANCA** gab es zwar keinen, aber: Der Film machte sie weltberühmt. An ihre Rolle als Paula Alquist in **DAS HAUS DER LADY ALQUIST** von George Cukor, für die sie 1944 zum ersten Mal den Preis bekam, erinnern sich nur wahre Cineasten.

3.11., 18 Uhr

Der Fremde im Zug

Patricia Highsmith schrieb die Vorlage. Alfred

Hitchcock verliebte sich sofort in das Buch und kaufte auch gleich die Rechte für den Thriller **DER FREMDE IM ZUG**. Bevor 1951 sein späterer Lieblingskameramann Robert Burks die Filmrollen laufen ließ, versuchte sich erst Raymond Chandler erfolglos daran, den Roman in eine drehfertige Fassung zu verwandeln. Erst Czenzi Ormonde machte daraus ein Drehbuch. Der geniale Plot selbst ist schnell erzählt: Zwei Männer treffen sich im Zug. Beide wollen jemanden loswerden. Tennisspieler Guy Haines (Farley Granger) wäre ohne seine Frau besser dran. Lebermann Bruno Antony (Robert Walker) kann sich ein Leben ohne seinen Vater als durchaus wünschenswert vorstellen. Warum nicht die Mordpläne tauschen? Dann hat jeder ein Alibi und die Polizei sucht vergeblich nach einem Täter. Bruno erfüllt seinen Teil des Deals. Guy mag dagegen nicht morden. Hitchcocks eher weniger bekanntes Kunstwerk zeigt, warum er der Meister des Suspense genannt wird. Suspense entsteht, wenn der Zuschauer die Gefahr vor dem Protagonisten ahnt. In diesem Fall sorgt ein verlängertes Tennismatch für diese Art der Spannung. Höhepunkt des Films aber ist der Showdown auf einem Kinderkarussell, das sich rasend schnell dreht. Die Szene löst selbst bei Menschen, die modern geschnittene Action-Reißer gewöhnt sind, nach wie vor leichte Schwindelgefühle aus. Der Meister kann's zeitlos. **17.11., 18:30 Uhr**

Abspann: Im Werden begriffen...

... unter diesem Titel genießt die Duisburger Filmwoche vom 7. bis 13. November Hausrecht im Kino am Dellplatz. Nicht vergessen werden darf beim Hinweis auf das Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms das Kinder- und Jugend-Festival doxs! Das Prädikat „unfertig zu sein“, weil ein Film ein offenes Dokument ist, wie die Organisatoren des Festivals sagen, hat einen gewissen Reiz. Nach jeder Projektion schließt sich eine Diskussion mit den Autoren an. Die Filmwoche unter der Leitung von Alexander Scholz ist die 46. ihrer Art und trägt den Namen Duisburg weit über die Stadtgrenzen hinaus. Das Arbeitsfestival hat seinen Platz in der nationalen Kulturlandschaft. Die Stadt Duisburg setzen wir aber im November auch mit **MARXLOHND** und der **filmhistorischen Reihe** ins Bild. Der November ist zudem nicht allein der Dokumentarfilmmonat. Kurz vor Jahreschluss findet auch die Reihe **Queer.Life.Duisburg** mit gleich fünf Filmen mit LGBTQ+ Motiven ihre Fortsetzung. Dieses Programm – initiiert vom Verein für Homosexuelle Kultur – gehört fast schon zum Brauchtum. Früher hatte sie übrigens den so nett selbstironischen Namen „Blick zu anderen Ufern“.

Offen gestanden würde man sich wünschen, dass diese Filme kein eigenes Label mehr brauchen, sondern ganz selbstverständlich ihr Publikum finden. Mit ein bisschen Optimismus lässt sich hier das Motto der Filmwoche ausleihen: Das ist im Werden begriffen.

Le cinéma en français: Teamgeist in der Küche

La Brigade – Die Küchenbrigade

Die ambitionierte Köchin Cathy (Audrey Lamy) heuert versehentlich in der Kantine eines Heims für junge Flüchtlinge an. Der Leiter der Einrichtung (François Cluzet) gibt an, er habe bei der Formulierung der Stellenanzeige ein wenig übertrieben. Das heißt: Cathy Marie – eine Frau mit Ansprüchen – kocht fortan in einer heruntergekommenen Küche 70 Mahlzeiten pro Tag. Sie braucht dringend Hilfe. Die jungen Migranten greifen zum Kochlöffel und zum Messer, und sie bringt ihre Küchenhilfen auf Trab und in die Spur.

Louis-Julien Petit will alles: **LA BRIGADE – DIE KÜCHENBRIGADE** ist ein französischer Feel-Good-Film mit sozialem An-

spruch. Mehr als eine Messerspitze Humor ist dafür notwendig, und der Verweis auf die raue Wirklichkeit gibt die notwendige Würze und Schärfe. Dabei geht es nicht allein um das abstrakte Beschreiben der Situation von Geflüchteten. Petit schafft Identifikationsfiguren. Audrey Lamys spröder Charme passt gut zum unverstellten Spiel der Laiendarsteller.

Die Geschichte verweist übrigens auf einen realen Hintergrund: Die Köchin Catherine Grosjean gibt an einer Hotelfachschule in Südfrankreich Kochkurse für Migranten.

In der Reihe *Le cinéma en français* am **28.11., 18 Uhr; 30.11., 20:30 Uhr (OmU)**

22. Cinéfête

Frankreichs Kino macht Schule

Wie wäre es mal mit einem „Wandertag“ ins Kino? In Zusammenarbeit mit der Gilde deutscher Filmkunsttheater und dem Institut français wird das filmforum im November erneut zum Klassenraum. Das Cinéfête-Festival präsentiert ein Best of... des französischen Films, natürlich im Originalton (und als Vokabelhilfe mit Untertiteln). Für das Schulprogramm öffnet das filmforum vom **21.11. bis 2.12.2022** bereits am Vormittag. Cinéfête ist dabei mehr als Sprachunterricht. Das Festival präsentiert sich mit einer großen Genre- und Themen-Vielfalt den unterschiedlichen Altersgruppen.

Gezeigt werden folgende Filme:

LA CRAVATE

Dokumentarfilm, FR 2020, 97 Min., FSK – Regie: Etienne Chaillou, Mathias Théry
Altersempfehlung: ab 15 Jahren

FRAGILE

Komödie, Coming-Of-Age, Liebesfilm, FR 2021, 99 Min., FSK – Regie: Emma Benestan
Altersempfehlung: ab 13 Jahren

LA TRAVERSÉE (DIE ODYSSEE)

Drama, FR/CZ/DE 2021, 84 Min., FSK 12, Regie: Florence Miailhe

Doppelprogramm

LA VIE DE CHÂTEAU

Animationsfilm, FR 2019, 29 Min., FSK – Regie: Nathaniel Hlimi, Clémence Madeleine-Perdrillat

MAMAN PLEUT DES CORDES

Animationsfilm, FR 2021, 29 Min., FSK – Regie: Hugo de Faucompret
Altersempfehlung: ab 7 Jahren

LOLA VERS LA MER

(LOLA UND DAS MEER)

Drama, FR/BE 2019, 90 Min., FSK 12

Regie: Laurent Micheli

Altersempfehlung: ab 15 Jahren

PETIT PAYS

Drama, Coming-Of-Age, FR/BE 2020, 111 Min., FSK – Regie: Eric Barbier
Altersempfehlung: ab 15 Jahren

UN TRIOMPHE (EIN TRIUMPH)

Komödie, Drama, FR 2020, 106 Min., FSK 12, Regie: Philippe Godeau
Altersempfehlung: ab 13 Jahren

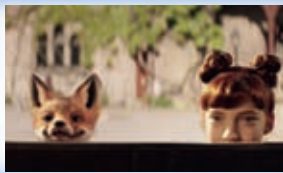
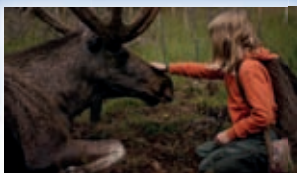
UN VRAI BONHOMME

Drama, Komödie, Coming-Of-Age, FR/BE 2019, 88 Min., FSK – Regie: Benjamin Parent
Altersempfehlung: ab 13 Jahren

Den **detaillierten Spielplan** und Informationen zur Anmeldung gibt es unter: **www.filmforum.de/mehr/cine-fete**. Sonderveranstaltungen außerhalb des Spielplans sind nach Absprache möglich.

Anmeldeschluss für

Schulklassen ist der **10.11.2022**



KinderKino

im filmforum

NOVEMBER 2022

6.11., 15 Uhr

TOTTORI! – KOPFÜBER INS ABENTEUER

Mit einer Einladung in den Vorführraum

Norwegen 2020, 78 Minuten, FSK 0 | Regie: Silje Salomonsen
Darsteller:innen: Vega Østin, Billie Østin, Thomas Skjørestad u.a.
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 7 Jahren

Billie und Vega sind Schwestern. Sie können sich aufeinander verlassen. Als ihr Vater beim Sommerausflug in eine Höhle stürzt und Hilfe benötigt, machen die Mädchen sich zu zweit auf den Weg – und verlaufen sich in der norwegischen Wildnis. Sie müssen allein im Wald übernachten, etwas zu essen finden und treffen auf wilde Tiere. So ein Abenteuer ist nicht ungefährlich. Werden die Schwestern es meistern?

Billie und Vega sind neugierig. Einer Einladung in unseren Vorführraum würden die beiden bestimmt folgen. Immerhin gibt es etwas nicht Alltägliches zu entdecken und in gewisser Weise geht es auch um Magie, die Billie so sehr mag – Kinomagie. Wir laden euch ein, einen Blick hinter unsere Kulissen zu werfen und den Vorführraum zu besuchen.

13.11., 15 Uhr – In Kooperation mit doxs!

Mit einer Mitmach-Aktion

SKOLEN VED HAVET / SCHULE AM MEER

doxs! DOKUMENTARFILME
FÜR KINDER
UND JUGENDLICHE

Norwegen 2021, 30 Minuten, FSK 0
Regie: Solveig Melkeraaen

Thorvin und Tilde besuchen eine sehr kleine Schule im Norden von Norwegen. Hier werden mehrere Klassenstufen gleichzeitig unterrichtet. Bis die Schule geschlossen wird. Die Kinder müssen Abschied nehmen von dem Schulgebäude, das sie so lange besucht haben und den Mitschülern. Nach den Ferien gehen sie in eine neue Schule. Sie fragen sich, wie es wohl werden wird und haben zum Glück ihre Freundschaft.

Dieser Film wird live deutsch eingesprochen.

STARK! LENA – ICH WERDE SCHÄFERIN

Deutschland 2021, 14 Minuten, FSK 0
Regie: Marsaili Shields

Draußen bei den Schafen sein, egal bei welchem Wetter – das ist Lenas Welt. Ihre Eltern betreiben eine Schafzucht in Schottland, und die Zehnjährige packt mit an. Nur bei einer Sache durfte Lena noch nicht dabei sein: Wenn auf der kleinen Insel Pabbay Tiere für den Verkauf ausgesucht werden. Ihr Vater findet sie noch zu jung für diese Aufgabe. Lena will ihm das Gegenteil beweisen – und macht sich daran, zum ersten Mal ein Schaf zu scheren und zu markieren.

Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 6 Jahren

20.11., 15 Uhr

DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 2

Zu Gast: Özlem Saghir und die Bücher von Margit Auer

Deutschland 2022, 103 Minuten, FSK 0
Regie: Sven Unterwaldt
Darsteller:innen: Lilith Johna, Loris Sichrovsky, Emilia Maier u.a.
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 9 Jahren

Den 250. Geburtstag der Wintersteinschule will die Klasse von Miss Cornfield mit einer Musicalsufführung feiern. Nur leider läuft dabei nicht alles wie gewünscht. Schuldirektor Siegmund will das Stück verbieten, um die Hauptrolle bewerben sich gleich mehrere Kandidatinnen und dann tauchen auf dem Schulhof auch noch über Nacht sonderbare Löcher auf. Nun ist die Wintersteinschule gewiss keine normale Lehranstalt – immerhin leben hier magische Tiere – so viel Aufregung ist allerdings auch für dieses Haus ein bisschen viel.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung der SCHULE DER MAGISCHEN TIERE. Die Autorin Margit Auer hat sich die Geschichten um Ida, Rabbat, Benni und Henrietta ausgedacht und sie aufgeschrieben. Özlem Saghir von der Bezirksbibliothek Buchholz ist mit den Büchern der erfolgreichen Reihe zu Gast und lädt zum Rätseln ein.

27.11., 15 Uhr

DIE MUCKLAS ... UND WIE SIE ZU PETTERSSON UND FINDUS KAMEN

Mit einem Such-Spiel im Saal

Deutschland, Luxemburg, 2022, 81 Minuten, FSK 0
Regie: Ali Samadi Ahadi
Darsteller:innen: Stefan Kurt, Marianne Sägebrecth, Uwe Ochsenknecht u.a.
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 7 Jahren

Ein Zuhause ist erst dann perfekt, wenn dort Unordnung herrscht – das finden jedenfalls die Mucklas. Der neue Besitzer des Bäckerladens, in dem die kleinen Wesen so lange glücklich gelebt haben, sieht das ganz anders. Also packen die Mucklas ihre Koffer und suchen sich ein neues Heim. Wir wissen wo – schließlich kennen wir die Kleinen als wuselige Mitbewohner von Pettersson und Findus. Bis sie dort einziehen können, müssen sie allerdings einige Abenteuer bestehen – und dabei dürfen wir sie begleiten.

Sehr ordentlich stehen die Kinosessel in Reihen in unserem renovierten großen Saal. Da ist kein Platz für Mucklas, oder? Bringt eure Taschenlampen mit und geht mit uns auf die Suche nach kleinen Wesen im Kinosaal.

Eintrittspreis 5,50 €
Kontakt: kinderkino@filmforum.de
Information: www.filmforum.de

Das Kinderkino wird unterstützt vom
freunde des filmforum e.v.